Steiner Kirchenbote

51. Jahrgang **März - Juni 2006**

Melanchton

450 Jahre Reformation in Baden

Weiter so - wie lange noch?
Über(-)Leben in einer Welt des globalen Wettbewerbs

Unter diesem Motto fand vom 16.-22.Januar die 36. Steiner Ökumenische Gemeindewoche statt. Die Zahl der Vortragsabende - traditionell drei - war diesmal um einen - wie sich herausstellen sollte - attraktiven Termin erweitert worden: Zum Frauenfrühstück in der Mitte der Woche ließen sich viele Frauen aus Stein und der Umgebung einladen.

Dekan Tilman Finzel begrüßt am ersten Abend die Gäste und eröffnet die ökumenische Woche

Von jeweils unterschiedlichen Blickwinkeln aus wurde über die Thematik nachgedacht, wobei die beiden Referenten des ersten Abends, KAB-Ausschußmitglied Peter Heister aus Pforzheim und Akademiedirektor Siegfried Strobel aus Karlsruhe die wirtschaftliche Seite der Globalisierung besonders beleuchteten.

Referent Peter Heister

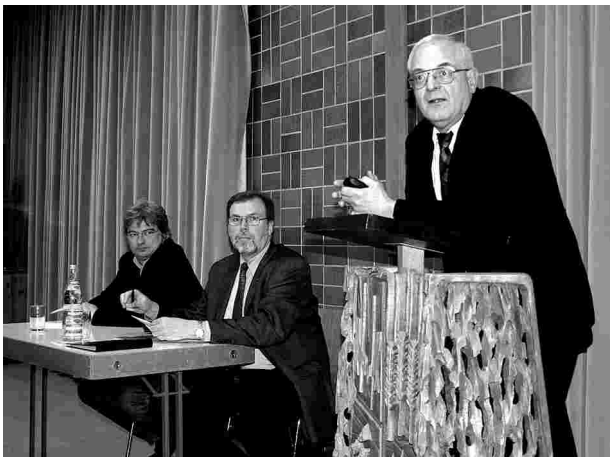
Akademiedirektor Siegfried Strobel

Psychologe Dr. Ulrich Giesekus

Psychologe und Familientherapeut Dr.Ulrich Giesekus, Freudenstadt, stellte die allgemeinmenschliche Situation in den Mittelpunkt und Doris Hötger, Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes Pforzheim-Land, schließlich den christlich- diakonischen Ansatz besonders hervorhob.

Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes Pforzheim-Land Doris Hötger

Ökumene und aufmerksame Zuhörer: Dekan Tilman Finzel und Pfarrer Thomas Ottmar Kuhn



Diskussionsrunde mit den Referenten

Bei aller Verschiedenheit der Referate und der sich anschließenden Diskussionen war doch ein gemeinsamer Mittelpunkt stets erkennbar: der Mensch als soziales Wesen, das sich von einer rasant sich verändernden Welt bedroht sieht und nach Lösungen sucht. Dass bestimmte Gruppen der Gesellschaft wie z.B. Alte, Arme, Schwache - obwohl zahlenmäßig stark vertreten, gern schon mal als Randgruppen bezeichnet - besonders von den Auswirkungen dieser Veränderungen betroffen sind, war ebenso übereinstimmende Meinung der drei Referenten.

Im Anschluss an die Referate lebhafte Gespräche an den Tischen

Und auch in der Konsequenz war man sich einig: Wo der Staat nicht ausreichend helfen kann, wo die Erwerbstätigkeit, die bisher die Gesellschaft zusammenhielt, als Klammer nicht länger existiert, wo der Einzelne nicht weiter weiß, wird verstärkt das Engagement anderer Einzelner gefragt sein. Ob dieses dann aus christlicher Sicht als Akt der Diakonie bezeichnet wird, ob es stattfindet als wesentliche Voraussetzung für das Erreichen von eigener Lebensqualität, oder ob man dieses Engagement einfach Bürgersinn nennt, ist dabei nicht entscheidend. Wo „nicht mehr gilt, dass Leistung sich lohnt“ (Strobel), wo Politiker streitbare Lösungen nur in immer weiterem Wachstum suchen und wo die Vorstellung von der Rückkehr zur Vollbeschäftigung jeglicher realistischen Grundlage entbehrt, ist nicht nur der Christ gefragt, sich zum Anwalt der Schwächeren zu machen.

Gespräche mit den Referenten

Nach dieser Analyse der augenblicklichen Situation am ersten Abend und dem Aufzeigen von Wegen zu persönlicher Lebensbewältigung in den Vorträgen am Mittwoch folgte eine Auflistung konkreter Hilfsangebote in unserer Umgebung, die vom Kirchenkaffee über den Second-Hand-Palast bis zu den sog. Tafeldiensten reichen.

Den Abschluß dieser überaus gelungenen Ökumenischen Gemeindewoche bildete ein Familiengottesdienst in der katholischen Kirche, bei dem die vier Geistlichen der beiden Kirchengemeinden zusammen mit dem Kindergottesdienstteam die Geschichte von der Heilung des Naaman aus 2.Könige 4 auslegten.

Das sich anschließende Angebot von Kaffee und Kuchen im liebevoll hergerichteten Saal unter der kath. Kirche erfreute sich wie die ganze Ökumenische Gemeindewoche vorher regen Zuspruchs und setzte einen gelungenen Schlusspunkt. *bmk*

FRAUENFRÜHSTÜCK

Erstmals fand im Rahmen der Ökumenischen Woche ein Frauenfrühstück statt. Über hundert Frauen trafen sich im Gemeindehaus zum Vortrag:

„Die Qual der Wahl - täglich neu ?“

In der postmodernen Gesellschaft sind viele Grenzen verschwunden - mit dem unerwünschten Nebeneffekt, dass manche ihre Mitte nicht mehr finden. Das Gefängnis enger sozialer Normen ist in großen Teilen dem Dschungel unbegrenzter Möglichkeiten gewichen. Um so wichtiger, dass wir wissen, wer wir sind, was wird wollen und wo wir hin gehen.Wer diese Fragen stellt, erhielt durch den Vortrag des Psychologen Dr. Ulrich Giesekus hilfreiche Impulse.

Moderation Pfarrvikarin Gertrud Diekmeyer

Kerstin Schelling aus Langensteinbach schaffte mit ihren selbstgeschriebenen anspruchsvollen Liedern eine besondere Atmosphäre

Liebe Gemeindeglieder,

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben“ (Johannesevangelium 3,36). Das sagt der Täufer Johannes in seinem „letzten Zeugnis“ im Blick auf Jesus. Ihm war berichtet worden, dass viele zu Jesus kamen auf der anderen Seite des Jordanflusses. Ein Glaubensbekenntnis ist das.

Ein Leben haben alle. Sobald sie aus den Windeln kommen, müssen sie aber immer mehr entdecken, dass alles Leben auf dem Erdboden etwas ganz Schlimmes an sich hat: Es kann weniger werden, krank werden, aufhören. Der Opa kann nicht mehr rennen. Die Tante muss im Krankenhaus liegen und kann nicht mehr von selbst aufstehen. Man fährt im Auto an einem totgefahrenen Igel vorbei. Je erwachsener ein Mensch wird, desto mehr muss ihm aufgehen, wie bedroht und wie kurz das Leben ist, und dass es ein unwiederbringliches Ende hat. Das ist schlimm für alle. Das gibt der Angst im Herzen Feuer.

Was tun? Wir haben eine riesige Unterhaltungsindustrie, ein breites Angebot an Betäubungsmitteln, eine aufs Beste durchorganisierte Arbeitswelt, um uns dadurch ablenken zu lassen von der Herzensangst vor dem Lebensende. Also, für Ablenkung davon ist scheinbar genug gesorgt bei den Meisten. Nur selten werden sie mal aufgeschreckt durch so ein Unglück wie das in Bad Reichenhall in diesem Winter, wo das einstürzende Hallendach unschuldige Leute und Kinder tödlich verschlang. Aber schnell geht man wieder zur Tagesordnung über, als wäre nichts geschehen.

„Wer an den Sohn glaubt“, der lernt zu durchschauen, was sich da alles an Ablenkungsmanövern von der Herzensangst vor dem Ende abspielt. Der „Sohn“, das ist Jesus, der sich den Schwachen und Elenden zugewandt und seine Augen und Ohren nicht vor ihnen verschlossen hat. Der „Sohn“, das ist Jesus, der sich vor den Mächtigen dieser Welt nicht gefürchtet und sie bloßgestellt hat. Der „Sohn“, das ist Jesus, den sie am Ende in den Kreuzigungstod geschickt haben und damit in die äußerste Schande.

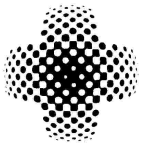
Wer an den glaubt, der hat das ewige Leben. Kann so was sein? Mal ehrlich! Die erste Antwort ist: „Nein, niemals!“ Wir lieben doch die Stärke, den Sieg über die Bösen! Wir träumen doch von einem Zustand, wo man's geschafft und ausgesorgt hat. Aber das bleibt nur ein Traum, denn das Ende holt uns irgendwann doch ein. Nichts ist sicherer als der Tod. Damit endet unsere ganze Weisheit Aus!

Doch mit Jesus war's nicht zu Ende. Gott hat ihn erweckt zu ewigem Leben. Jesus hat sich als solcher lebendig gezeigt. Die ihn wiedergesehen haben, bezeugten: Alle, die an ihn glauben, werden das ewige Leben haben jetzt schon, weil er, Jesus, mit einem in die tiefste Tiefe des Lebens hinabsteigt. Nicht unsere eigene Kraft, Weisheit, Technik, unser Vermögen überwindet die Herzensangst vor dem Ende, sondern Gott in seinem Sohn Jesus Christus.

Wer das glaubt, der wird von seiner Herzensangst vor dem Ende geheilt und verwandelt. Mitten hinein in unser vergehendes Christenleben auf dem Erdboden pflanzt sich das kommende, ewige Leben ein und wirkt hinüber zu denen „in Finsternis und Todesschatten“: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben“.

Ihr

Diaspora braucht Dächer



GAW in Baden

Ihr „Passionsopfer“ für das Gustav-Adolf-Werk 2006 Diasporahilfe in der Welt.

Das „GAW“ ist unser Hilfswerk für diejenigen Evangelischen Gemeinden in Europa und Übersee, die als kleine Minderheit leben und damit größte Schwierigkeiten wegen dieser ihrer Situation meistern müssen.

Wir bitten Sie sehr herzlich darum, das diesem Kirchenboten beiliegende Faltblatt zu lesen und mithilfe des ebenfalls beiliegenden Überweisungsformulars Ihre Spende auf unser Sammlungskonto

Nr. 66 45 bei der Volksbank Stein e.G. (BLZ 666 622 20) zu überweisen.

Oder Sie lassen Ihre Spende in der beiliegenden Tüte dem Pfarramt zukommen.

Bis Ostern haben Sie dafür Zeit. So lange geht die Sammlung des Gustav-Adolf-Werks.

Haben Sie alle vielen herzlichen Dank!

Mensch und Gesundheit - FORUM KIRCHE

Der zweite Abend unserer letztjährigen Vortragsreihe „Forum Kirche" stand unter dem Thema Mensch und Gesundheit. Der Vortrag von Dr. Robert Siegl - Facharzt für Allgemeinmedizin - wurde ergänzt durch einen Bericht von Schwester Tamara Vaupel über die Arbeit mit und in der Demenzgruppe der Diakoniestation *mobi*Dik sowie einen Bericht von Schwester Brigitte Auerbach über die Vernetzung der verschiedenen Arbeiten der Diakoniestation *mobi*Dik.

Dr. Siegl behandelte ein Thema, das uns, vor allem unsere Kinder und Enkelkinder immer mehr beschäftigen wird.

Es ging um eine Krankheit, die mit zunehmendem Lebensalter rasch ansteigt und die uns alle betreffen und auch treffen kann. Es ging um die verschiedenen Formen der Demenz.

Bei den 65 - 70 jährigen wird die Zahl der Neuerkrankungen mit 3 - 5 %, bei den 90 - 95 jährigen mit 30 % angegeben.

Das Risiko einer 65 jährigen gesunden Frau in der ihr noch verbleibenden Lebenszeit an einer Demenz zu erkranken, liegt bei 34,5 % , das eines gleichaltrigen Mannes bei 16 %.

Der Unterschied rührt einfach daher, dass die Lebenserwartungen unterschiedlich sind. Man geht derzeit in Deutschland von etwa 1 Mio. Personen aus, die an einem Dementiellen-Syndrom leiden.

Was ist nun eigentlich Demenz ?

Das Wort Demenz leitet sich aus dem Lateinischen ab, wobei „mens" „Verstand" bzw. „Geist" bedeutet. Die Demenz ist eine durch Hirnschädigung erworbene, meist irreparable oft chronisch fortschreitende Minderung von Intelligenz, Gedächtnis und Auffassungsgabe, oft auch verbunden mit Persönlichkeitsveränderungen.

Kennzeichen sind anfangs vor allem das Nachlassen des logischen Denkens, von Kritik und Urteilsvermögen, Merkfähigkeit und Frischgedächtnis sowie zeitliche Orientierung.

Im fortgeschrittenen Stadium sind auch das Altgedächtnis, das räumliche Orientierungsvermögen sowie die Erkennung von Personen vermindert oder aufgehoben.

Teils kommt es zu Verwirrtheitszuständen. Hinzutreten können allgemeine Antriebsverminderung, Störung des sozialen Verhaltens, Wesensveränderung der Persönlichkeit.

Die wichtigsten Ursachen der Demenz in alphabetischer Reihenfolge:

die Alkoholdemenz, es ist ja allg. bekannt, dass Alkohol in hoher Konzentration Schädigungen am ZNS verursacht.

die apoplektische Demenz, infolge des Schlaganfalls werden gewisse Gebiete des Gehirns nicht mehr ausreichend durchblutet. Hirngewebe stirbt teilweise ab. Es kommt partiell zu Hirnerweichung .

arteriosklerotische Demenz, heißt auch senile Demenz, im umgangssprachlichen Bereich auch Altersschwachsinn. Es kommt hier aufgrund der allg. Gefäßschädigung zur unzureichenden Versorgung des Gehirns mit Sauerstoff.

exogene Demenz: durch äußere Faktoren , wie Verletzungen, Infektionen, Vergiftungen hervorgerufene Demenz, oder durch z.B. einen Hirntumor bedingt.

genetisch bedingte, präsenile Demenz wie M. Alzheimer. Mit einer Häufigkeit von 60 % ist die Alzheimer Demenz die mit Abstand häufigste Demenzform. Sie wird auch präsenile Demenz genannt, weil der Krankheitsbeginn vor dem 65. Lebensjahr liegt. Die Krankheit beginnt meist im 5. und 6. Lebensjahrzehnt.

Die Ursache der Erkrankung ist wahrscheinlich genetisch bedingt. Die Prognose der Erkrankung ist schlecht und führt meist nach ein paar Jahren zum Tode.

An einigen Beispielen erklärte Dr. Siegl dann, wie man überhaupt die Demenz diagnostiziert und therapiert. Zur erweiterten med. Therapie gehören auch apparative Hilfsmittel, die beim Fortschreiten der Erkrankung und bei der häuslichen Pflege oft zum Einsatz kommen: Gehstöcke, Rollator Nachtstuhl, Rollstuhl, Toilettensitzerhöhung, Badewannenlifter, Duschstuhl, Krankenunterlagen, Windeln.

Bevor der Fall der Demenz oder z.B. ein Schlag-

anfall mit Sprachstörung eintritt, sollte man sein Feld bestellt haben. Es geht hier um Begriffe wie Geschäftsfähigkeit, Vormundschaft, Entmündigung, aber auch um Dinge, die man im Vorfeld selbst regeln kann, wie z.B.

Patientenverfügung

Bevollmächtigung in med. Fragen, sogenannte Patientenvertretung

Betreuungsverfügung zur Vorlage beim Vormundschaftsgericht.

Die Demenztherapie erfordert ein komplexes Therapieangebot. Eine frühzeitige Diagnosestellung erlaubt eine Lebens und Therapieplanung unter bestmöglicher Nutzung der zur Verfügung stehenden Mittel. Die auf dem Markt angebotenen Medikamente zeigen eine gewisse Wirksamkeit und können den Krankheitsfortschritt verlangsamen. Die Hilfsmittel erleichtern die pflegerische Betreuung zu Hause. Letztendlich führt die Erkrankung zu einem hoffnungslosen Zustand. Hier an der Schwelle zum Tod und bei der Sterbebegleitung sind alle gefragt: Die Angehörigen, Freunde und Nachbarn, Pflegekräfte, Diakonie und der Hausarzt. Alle sind gefordert, dass der demente Mensch, der oft nur noch ein Schatten seiner selbst ist, in Würde und sanft von uns scheiden darf.

Am Ende der Demenzkrankheit stellt sich oft die Frage, ob wirklich alle technischen Möglichkeiten zur Lebensverlängerung zum Einsatz kommen sollen. Gerade auch in der heutigen Zeit haben sowohl der Patient, als auch seine Angehörigen das Recht auf ein menschenwürdiges voneinander Abschiednehmen und Sterben. Das Thema Tod sollte gerade in dieser Extremsituation nicht tabuisiert werden. Weniger Medizin , dafür aber Pflege, Zuwendung und Dasein für den schwerkranken Patienten ist oft mehr.

Dr. Siegl tritt gerade in solchen Situationen, in der mehr oder weniger alle hilflos sind und keine Aussichten auf Besserung haben, für eine sanfte Medizin ein. Eine aktive Sterbehilfe lehnt er aus ethischen Gründen kategorisch ab. Eine passive Sterbehilfe in dem Sinne, dass die Apparatemedizin außen vor bleibt, hält er jedoch für moralisch vertretbar.

In Ergänzung zum Vortrag von Dr. Siegl berichtet dann Schwester Tamara Vaupel über die neu gegründete Demenzgruppe Königsbach, Stein, Eisingen der Diakoniestation *mobi*Dik.

Ziel der Demenzgruppe ist es den Menschen mit Demenzerkrankung einen anregenden und fröhlichen Nachmittag (Gymnastik, singen, spielen, basteln) bereiten, die Fähigkeit der Gäste erkennen und fördern, zum Wohlbefinden der Gäste beitragen und die Entlastung der Angehörigen.

Dies alles geschieht jeden Mittwoch von 14:00 bis 16:30 unter der Leitung einer Fachkraft und z.Zt. zwei geschulten ehrenamtlichen Helfern.

(Über weitere ehrenamtliche Helfer würde man sich sehr freuen.)

Für den Nachmittag wird ein Kostenbeitrag von 10 € und bei Bedarf für Fahrdienste zusätzlich 3€ erhoben.

Im Anschluss an Schwester Tamara Vaupel berichtet die Pflegedienstleiterin Brigitte Auerbach über die Vernetzung der Arbeiten der Diakoniestation *mobi*Dick mit anderen Organisationen, Ämtern, Ärzten und Gemeinden.

Sie spricht über Angebote und Leistungen der Diakoniestation, wie Beratung und Hilfe im Alter, Tagespflege, Medizinversorgung über Apotheken und Zusammenarbeit mit der Nachbarschaftshilfe.

Am Ende der Veranstaltung stellten sich die drei Referenten bereitwillig den unterschiedlichsten Fragen der zahlreich erschienenen Zuhörer, die ihnen mit herzlichem Applaus dankten.

Evangelische
Landeskirche
in Baden

Erinnern und Erneuern

450 Jahre Reformation in Baden

Vor 450 Jahren wurde in der Markgrafschaft Baden und der Kurpfalz mit zwei fast wortgleichen Kirchenordnungen die Reformation in Baden eingeführt. 2006 feiert die Landeskirche deshalb „450 Jahre Reformation in Baden".

Am Anfang der Reformation stand die Erkenntnis, dass aus der absoluten Bindung an Gott völlige Freiheit gegenüber den weltlichen Mächten folgt. Evangelisch sein bedeutet, sich dieser Freiheit zu erinnern und die darin liegende Kraft zur Erneuerung verantwortlich zu gestalten.

Unter dem Doppelgedanken des „Erinnerns und Erneuerns" stehen deshalb auch der Festakt in Karlsruhe und der Festgottesdienst in Pforzheim zum landeskirchlichen Auftakt dieses Reformationsjahres.

Dienstag, 4. April, 18.30 Uhr

Festakt
in der Christuskirche Karlsruhe

Landesbischof Dr. Ulrich Fischer: Begrüßung
Bischof Dr. Wolfgang Huber, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland:
„Kirche der Reformation am Beginn des 21. Jahrhunderts."
Gesprächsrunde mit *Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke, Dagmar Hock,*
Oliver Will und *Ute Haizmann,* moderiert von *Dr. Johannes Weiß*, SWR
Musik: Chor der Hochschule für Kirchenmusik

Sonntag, 9. April, 10 Uhr:

Festgottesdienst
in der Schlosskirche Pforzheim

mit *Landesbischof Dr. Ulrich Fischer*
Musik: Motettenchor und Jugendkantorei Pforzheim
geleitet von Kirchenmusikdirektor Kord Michaelis
und Nordbadisches Blechbläserensemble,
geleitet von Landesposaunenwart Armin Schaefer

Sonntag, 9. April, nach dem Festgottesdienst

Offener Empfang
im Gemeindehaus der Michaelsgemeinde, Pforzheim

Begrüßung: *Dr. Udo Wennemuth*, Leiter des Landeskirchlichen Archivs
Grußworte von *Bernhard Prinz von Baden*,
Oberbürgermeisterin Christel Augenstein (Pforzheim),
Superintendent Harald Rückert, Stellvertretender Vorsitzender
der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
Musik: Flötenensemble an der Schlosskirche

Passionsvespern

Trotz unserer unbesetzten Kantorenstelle in Stein werden auch dieses Jahr in der Karwoche die traditionellen musikalischen Passionsvespern stattfinden:

Montag, 10.April 2006 um 19:30 Uhr

mit dem Flötenensemble der Kantorei

Dienstag, 11. April 2006 19:30 Uhr

mit einem Kammermusiktrio

Zu diesen besonderen Akzenten für Ihre innerliche Vorbereitung auf Karfreitag und Ostern laden wir Alle (und nicht nur die Steiner) sehr herzlich ein.

Ein besonderer Dank:

Die Seniorengymnastik-Gruppe unserer Gemeinde hat fürs Gemeindehaus eine großzügige Spende beigesteuert: 200 €. Wir freuen uns sehr darüber und danken Frau Rettig und Frau Kühbacher sehr herzlich für die Überreichung.

Stark fürs Leben – Kuren helfen Müttern

Mit Ihrer Spende bei der
Sammlung 6. - 14.05.2006
unterstützen Sie das
MÜTTERGENESUNGSWERK

Speziell in Fragen der Gesundheit von Frauen in Familienverantwortung hat sich das DEUTSCHE MÜTTERGENESUNGSWERK mit seiner langen Erfahrung eine wissenschaftlich anerkannte hohe Kompetenz erworben.
Manche notwendige Kur kann durch Ihre Spende ermöglicht werden.

Kinder brauchen gesunde Mütter

Spenden nimmt Ihr Pfarramt gerne entgegen. Oder Evang. Oberkirchenrat Karlsruhe. Konto-Nr. 500011 bei Ev. Kreditgen. Karlsruhe, BLZ 660 608 00 „HST.51/6700.12/1. MGW-Sammlung".

Die Konfirmanden

Konfirmation am 13.5.2006:

Bürkle, Carina, Bussardweg 5
Davis, Denise, Mozartstr. 1
Engel, Johannes, Sperberweg 3
Fritz, Julia, Alte Brettener Str.73
Gassenmeier, Markus, Bilfinger Str. 26
Gerbert, Robin, Karl-Möller-Str. 23
Haberstroh, Sandra, Nußbaumerweg 40
Häfele, Annika, Hohwiesenweg 37
Kaucher, Marcel, Silcherstr. 22
Kraft, Karen, Haydnstr. 11
Laumann, Daniel, Eiselberger Weg 5
Messerer, Anne, Falkenweg 6
Muhl, Kai, Uferstr. 3
Plag, Frederic, Kranichstr. 14
Poser, Michael, Karl-Möller-Str. 34
Ries, Daniel, Eiselbergweg 1
Ries, Robin, Lessingstr. 11
Rohrbach, Julia, Silcherstr. 6
Seemann, Rafael, Bilfinger Str. 3
Sokoli, Steven, Nußbaumerweg 26
Spreng, Christian-Uwe, Gutenbergstr. 5

Konfirmation am 14.5.2006

Bauschlicher, Sandra, Bilfinger Straße 10
Exner, Moritz, Friedenstr. 3
Fischer, Lisa-Maria, Mühlstraße 16a
Friedrich, Lisa-Marie, Schopfwiesenstr. 3
Hottinger, Gina, Nußbaumerweg 6
Kirschner, Nadine, Jahnstr. 2
Kunzmann, Daniel, Turnstr. 1
Strauß, Dennis, Bauschlotter Str. 51
Wallrabenstein, Sabrina, Lehmgrube 4
Zecha, Cettina, Sperberweg 5

Konfirmationstermine 2007
5. und 6. Mai 2007

Kantor / Kantorin

Die vakante Kantorenstelle zu besetzen war leider bisher nicht möglich. Die Stelle wird deshalb noch einmal neu ausgeschrieben.

Vorschau Frauenfrühstück

Nächstes Frauenfrühstück am 1. Juli 2006 um 10:00 Uhr mit Brigitte Neumeister.

FREUD UND LEID

TAUFEN

Rafael Dariush Seemann,
Sohn von Heike Seemann

Denis, Sohn von Wladimir und
Olga Schwarz, geb. Ivanow

Mara Helena, Tochter von Hermann und
Claudia Breuer, geb. Strecker

BEERDIGUNGEN

Ilse Rosalie Auguste Rahn, geb. Kettlitz,
Silcherstr. 26 — 94 Jahre

Friedrich Robert Gauß,
Am Eiselberg 6 — 83 Jahre

GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und
ältere Gemeindeglieder

MÄRZ

2. Adolf Morlock, Bilfinger Str. 7 — 88 J.
3. Horst Klein, Mittlerer Gaisberg 6 — 70 J.
3. Johann Weidenfelder, Königsb.Str. 62A — 76 J.
3. Lina Zeyher, Wilhelmstr. 16 — 86 J.
3. Paul Zimmermann, Talstr. 27 — 82 J.
5. Lisa Faßler, Bauschlotter Str. 16 — 82 J.
6. Irma Hottinger, Guttenbrunnstr. 1 — 84 J.
8. Heinrich Fix, Neue Brettener Str. 26 — 81 J.
9. Hans Wacker, Eiselbergsiedlung 27 — 82 J.
10. Anneliese Marschall, Eiselbergsiedlung 8 — 77 J.
12. Lieselotte Bauer, Mozartstr. 8 — 92 J.
14. Lotte Bach, Karl-Möller-Str. 26 — 84 J.
15. Irmgard Götz, Sägmühlweg 3 — 79 J.
18. Eleonore Hartfelder, Mühlstr. 7 — 75 J.
18. Rosa Nagel, Alte Brettener Str. 2 — 79 J.
23. Gerhard Beeh, Siedlungsstr. 14 — 76 J.
24. Günter Kunzmann, Lehmgrube 3 — 70 J.
25. Luise Fränkle, Mittlerer Gaisberg 6 — 83 J.
25. Rosa Faas, Lenaustr. 12 — 82 J.
26. Heinz Grimm, Mittlerer Gaisberg 6 — 77 J.
28. Walter Burger, Bergstr. 8 — 84 J.
30. Inge Stahl, Nussbaumer Weg 17 — 70 J.
31. Walter Speer, Mühlstr. 17 — 80 J.

APRIL

2. Irmgard Höll, Nussbaumer Weg 62 — 70 J.
4. Anna Heuberger, Königsbacher Str. 22 — 83 J.
5. Siegfried Kälber, Königsbacher Str. 34 — 70 J.
11. Helene Renninger, Mittlerer Gaisberg 6 — 91 J.
11. Otto Gassenmeier sen., Bilfinger Str. 26 — 80 J.
12. Gustav Stegmüller, Mittlerer Gaisberg 6 — 81 J.
13. Elise Herold, Mittlerer Gaisberg 6 — 93 J.
15. Irmgard Schmid, Alte Brettener Str. 51 — 81 J.
15. Johann Kühlmayer, Mittlerer Gaisberg 6 — 89 J.
20. Heinz Brandt, Gartenstr. 2 — 75 J.
25. Luise Reichow, Fallfeldstr. 9 — 80 J.
27. Werner Dick, Uhlandstr. 3 — 79 J.
28. Gertrud Seifert, Mittlerer Gaisberg 6 — 93 J.
28. Martin Raquet, Auerbachstr. 3 — 76 J.

MAI

4. Anna Weidenfelder, Königsb.Str. 62A — 76 J.
6. Elisabeth Riedinger, Am Eisenberg 40 — 76 J.
15. Renate Mikulla, Gartenstr. 4 — 76 J.
17. Helga Gauß, Eiselbergsiedlung 6 — 76 J.
18. Marianne König, Karl-Möller-Str. 44 — 83 J.
18. Martha Großhans, Kopernikusstr. 20 — 81 J.
19. Margarete Weber, Großer Garten 14 — 87 J.
20. Irmgard Reich, Kopernikusstr. 19 — 77 J.
21. Charlotte Sauer, Nussbaumer Weg 3 — 79 J.
21. Lisa Keller, Sägmühlweg 22 — 75 J.
25. Karl Mössner, Lessingstr. 1 — 79 J.
26. Alexander Schiffner, Fallfeldstr. 2 — 78 J.
30. Max König, Karl-Möller-Str. 44 — 85 J.
31. Dora Kopp, Sägmühlweg 16 — 76 J.
31. Gerda Laudien, Keplerstr. 16 — 76 J.
31. Mina Britsch, Königsbacher Str. 15 — 82 J.

JUNI

1. Anna Link, Mittlerer Gaisberg 6 — 84 J.
4. Lore Kaucher, Talstr. 35 — 81 J.
9. Horst Kraft, Alte Brettener Str. 38 — 70 J.
11. Helga Morlock, Uhlandstr. 4 — 79 J.
12. Elsa Gorges, Mittlerer Gaisberg 6 — 84 J.
12. Waltraud Benzenhöfer, Sägmühlweg 1A — 76 J.
13. Toni Zentner, Neue Brettener Str. 45 — 77 J.
19. Maximilian Mahler, Karl-Möller-Str. 17 — 87 J.
21. Maria Stobäus, Hohwiesenweg 7 — 83 J.
21. Regina Löffler, Kopernikusstr. 32 — 78 J.
22. Erna Ruf, Kuchentalweg 1 — 93 J.
23. Lore Föller, Alte Brettener Str. 18 — 77 J.
24. Irmgard Kurz, Lessingstr. 20 — 78 J.
25. Erna Böhringer, Mittlerer Gaisberg 6 — 94 J.
25. Heinrich Fuchs, Heimbronner Str. 13 — 81 J.
28. Brunhilde Kaucher, Karl-Möller-Str. 7 — 78 J.
30. Hilda Seiter, Talstr. 1 — 84 J.
30. Ruth Schadt, Heimbronner Str. 3 — 78 J.

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort von Dietrich Bonhoeffer:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

März

Mittwoch, 1.3.06
10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Sonntag, 5.3.06, Invokavit
9:30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Sonntag, 12.3.06, Reminiszere
9:30 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Bezirkskollekte: Zur Unterhaltung einer Diakonenstelle im Kirchenbezirk Pforzheim-Land

Sonntag, 19.3.06, Okuli
9:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Konfirmanden und ihren Familien, Konfirmandenabfrage
9:30 Uhr Kindergottesdienst
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Sonntag, 26.3.06, Lätare
9:30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Im Kindergottesdienst: Für einen besonderen Zweck

April

Sonntag, 2.4.06, Judika
9:30 Uhr Gottesdienst
11:00 Uhr MiniGottesdienst
Kollekte: Für die kirchliche Arbeit mit Jugendlichen

Sonntag, 9.4.06, Palmsonntag
9:30 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Montag, 10.4.06
19:30 Uhr Passionsvesper
Flötenensemble der Kantorei

Dienstag, 11.4.06
19:30 Uhr Passionsvesper
Kammermusiktrio

Mittwoch, 12.4.06
10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof mit Abendmahl

Donnerstag, 13.4.06, Gründonnerstag
19:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (mit Senioren)
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Freitag, 14.4.06, Karfreitag
9:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Kollekte: Für Aufgaben des Diakonischen Werkes Baden in Osteuropa
15:00 Uhr Andacht zur Sterbestunde Jesu

Sonntag, 16.4.06, Osternacht
5:30 Uhr Osternachtgottesdienst mit Abendmahl
Kollekte: Für diakonische Hilfe an älteren Menschen
9:30 Uhr Gottesdienst
9:30 Uhr Kindergottesdienst
Kollekte: Für diakonische Hilfe an älteren Menschen

Montag, 17.4.06, Ostermontag
9:30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Sonntag, 23.4.06, Quasimodo Geniti (Weißer S.)
9:30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Sonntag, 30.4.06, Miserikordias Domini
9:30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Für das Müttergenesungswerk

Mai

Mittwoch, 3.5.06
10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Sonntag, 7.5.06, Jubilate
9:30 Uhr Gottesdienst der Konfirmanden für die Gemeinde
Kollekte: Für die kirchenmusikalische Arbeit der Landeskirche

Samstag, 13.5.06 (Kantate)
14:00 Uhr 1. Konfirmation mit Abendmahl
Kollekte: Für die Arbeit mit den Konfirmanden unserer Gemeinde

Sonntag, 14.5.06, Kantate
9:30 Uhr 2. Konfirmation mit Abendmahl
Kollekte: Für die Arbeit mit den Konfirmanden unserer Gemeinde

Samstag 20.5.06
11:00 Uhr Taufgottesdienst

Sonntag, 21.5.06, Rogate
(Sommerfest unseres Kindergartens)
9:30 Uhr Gottesdienst
11:30 Uhr Festgottesdienst mit unserem Kindergarten
Kollekte: Für Aufgaben der Weltmission

Donnerstag, 25.5.06, Christi Himmelfahrt
9:30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Sonntag, 28.5.06, Exaudi
10:00 Uhr Gottesdienst im Freien auf dem Sportplatz der TG Stein
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Juni

Sonntag, 4.6.06, Pfingstsonntag
9:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Kollekte: Für Aufgaben der Badischen Landesbibelgesellschaft und für die Bibelverbreitung in der Welt

Montag, 5.6.06, Pfingstmontag
9:30 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Sonntag, 11.6.06, Trinitatissonntag
9:30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Für das Gemeindehaus

Mittwoch, 14.6.06
10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Sonntag, 18.6.06, 1. So. n. Trinitatis
9:30 Uhr Gottesdienst
11:00 Uhr Minigottesdienst
Kollekte: Für die diakonische Arbeit der Landeskirche (Opferwoche der Diakonie)

Samstag, 24.6.06 (2. So. n. Trinitatis)
18:30 Uhr »Der andere Gottesdienst«
Bezirkskollekte: Für die Schwangerschaftsberatungsstelle „Aus-WEG?!“ in Pforzheim

Sonntag, 25.6.06, 2. So. n. Trinitatis
9:30 Uhr Kindergottesdienst

Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
Tel. 6008, Fax 2881
email: Kontakt@EvKirche-Koe-Stein.de
Internet: www.EvKirche-Koe-Stein.de
Bürostunden:
Di., Do., Fr., 10.00-12.00 Uhr,
Do. 15.00-19.00 Uhr
Mittwochvormittag auf Anmeldung
(Sekretärin: Ute Müller)

Gemeindekonto: 6602
Volksbank Stein eG
BLZ 666 622 20

Evang. Dekanat Pforzheim-Land
Marktplatz 8
Tel. 6007, Fax 2881
Bürostunden:
Mo., Di., Do., Fr., 9.00-11.00 Uhr
Mi., 16.00-19.00 Uhr
(Sekretärin: Iris Polzer)

Dekan Tilman Finzel ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Pfarrvikarin
Gertrud Diekmeyer Tel. 07252-973394

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender:
Martin Fix
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

Kirchendienerin
Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

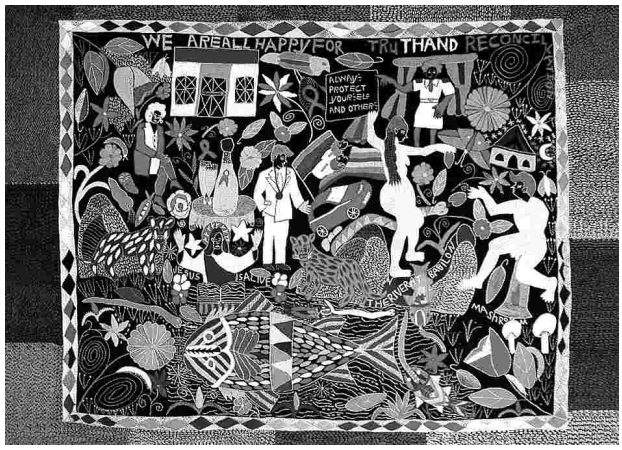
Hausmeisterin des Gemeindehauses
Katharina Zeller, Kranichstr. 6

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin: Hannelore Bernecker

Diakoniestation *Mobi*Dik
Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 50163
Pflegedienstleitung:
Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
e-mail: info@dw-pforzheim-land.de

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN 2006 Südafrika



Zeichen der Zeit

Vielfältig und vieldeutig sind die Zeichen der Zeit - wie auf dem gestickten Wandbild der südafrikanischen Künstlerin Selinah Makwana. Im paradiesischen Miteinander von Pflanzen, Tieren und Menschen gibt es auch Herausforderungen: Die Krankheit Aids, wirtschaftliche Ungerechtigkeit und Probleme im menschlichen Miteinander.

Mit Gottes Beistand werden wir bestärkt, uns für Gemeinschaft, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen:

„Jesus is alive“ - Jesus lebt. Mitten unter uns. Inmitten Gottes reicher Schöpfung. Wir können uns an Hoffnungszeichen freuen, wir alle sind glücklich über Wahrheit und Versöhnung. Dies gilt besonders für Südafrika, aber auch weltweit.

3. März 2006, 19:30 Uhr Weltgebetstag der Frauen im Gemeindehaus Stein

IMPRESSUM

Herausgeber:	*Evang. Pfarramt Stein* *Marktplatz 8* *75203 Königsbach-Stein* *Dekan Tilman Finzel*
Redaktion:	*Jürgen Klein*
Layout:	*Jürgen Klein*
Druck:	*Hoch-Druck GmbH* *75203 Königsbach-Stein*
Bankverbindung:	*Volksbank Stein* *Kto. 6602 (BLZ 66662220)*
Erscheinungsweise:	*Dezember, März, Juli* *Oktober*